

Mit Vorsicht feiern

„pro familia“ und Frauenberatung verteilen bunte „Spikeys“ zum Schutz vor K.o.-Tropfen

Von Silvia Seimetz

RECKLINGHAUSEN. Sie sind klein, bunt, auffällig – und verhindern, dass jemand K.o.-Tropfen in eine geöffnete Getränkeflasche träufeln kann. „pro familia“ und Frauenberatung verteilen solche kleinen Stöpsel kostenlos zum Karnevalsstart. Denn bei Jubel, Trubel und Heiterkeit steige die Gefahr, Opfer von sexuellem Missbrauch zu werden.

„Der Winter ist die Partysaison: Karneval, aber auch Betriebsfeste zu Weihnachten, Silvesterfeten...“, sagt Birgit Schoppmeier-Krügner, Leiterin von „pro familia“ in Recklinghausen. „Wir wollen keinem den Spaß am Feiern und Flirten nehmen, nur sollten alle achtsam sein“, ergänzt Manuela Sabozin-Oberem, Leiterin der Frauenberatung.

Seit einigen Jahren kommt es immer mal wieder vor, dass bei „pro familia“ Frauen um Rat suchen, die schwanger sind, aber keine Erinnerung an einen sexuellen Kontakt haben. Das sei ein deutliches Indiz für K.o.-Tropfen. Die Frauen hatten zuvor ähnliche Erlebnisse: Auf Partys oder in Clubs wurde ihnen plötzlich schwindelig. Als sie Stunden später zu sich kamen, hatten sie einen Filmriss. Dass sie bewusstlos waren und vergewaltigt wurden, merken sie erst durch die Schwangerschaft.

„Frauen, denen so etwas passiert ist, suchen dann die Schuld sogar noch bei sich“, weiß Gudrun Faber von der Gladbecker „pro familia“. „Aber zwei Gläser Bier oder Wein verursachen keinen Filmriss“, betont sie. Wer also morgens ohne jede Erinne-



Die bunten Spikeys, die „pro familia“ kostenlos zum Start in die Karnevalssession verteilen, verhindern, dass jemand K.o.-Tropfen in eine geöffnete Getränkeflasche träufeln kann.

—FOTO: NOWACZYK

rung aufwacht, eventuell sogar ahnt, dass mit dem Körper etwas nicht stimmt, sollte sich nicht scheuen, sofort zum Arzt oder ins Krankenhaus zu gehen und die Polizei zu rufen. Denn K.o.-Tropfen sind nur wenige Stunden im Blut nachweisbar. Die Beraterinnen sehen aber auch die Mitfeiernden in der Pflicht: „Wenn ich merke, dass es einer aus meiner Clique plötzlich schlecht geht, darf ich sie nicht allein lassen. Das ist un-

terlassene Hilfeleistung.“

Wer nur die vage Vermutung hat, Opfer von K.o.-Tropfen geworden zu sein, kann sich vertrauensvoll an die Beratungsstellen wenden. Birgit Schoppmeier-Krügner rät Frauen, die nicht verhindern, sich umgehend in der Apotheke die „Pille danach“ zu besorgen. „Zum Glück gibt es die jetzt rezeptfrei. Das ist nicht nur für Gewaltopfer wichtig.“ Schließlich ist der Winter Partyzeit.

INFO

Völlig wehrlos

◆ K.o.-Tropfen sind auch als „Liquid Ecstasy“ bekannt. Täter verabreichen sie Frauen und Mädchen, um sie sexuell zu missbrauchen. Auch Männer werden Opfer. Täter nutzen deren Wehrlosigkeit meistens, um sie auszurauben. Konkrete Opferzahlen gibt

es bei der Polizei nicht.

◆ Spikeys bieten Schutz auf Partys, in denen vor allem Getränke aus Flaschen getrunken werden. Die Recklinghäuser Frauenberatung, Springstraße 6, und „pro familia“, Springstraße 12, geben sie gratis ab. Auch in Marl und Gladbeck sind sie erhältlich.